

Burguine Reußenstein

Kühn steht die Ruine Reußenstein auf dem hochragenden Felsenriff am Nordrand der Schwäbischen Alb – 5 km nordwestlich von Wiesensteig, erreichbar von der Papiermühle über die Bronnersteige und den Feldkopf. Sie zählt zu den schönsten Burgruinen der Schwäbischen Alb mit einem herrlichen Blick ins Neidlinger Tal.

Erbaut Ende des 13. Jahrhunderts von teckischen Dienstmannen vom Stein. Danach im Besitz der namengebenden Ritter Reuß. 1411 erwirbt Graf Johann von Helfenstein die Burg. Zerfall seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vom Landkreis Esslingen erworben und 1965/66 zur Besichtigung wieder hergerichtet.

Filsursprung

Der Filsursprung ist ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt. Die Quelle entspringt in einem idyllischen Tal und bahnt sich ihren Weg vorbei an schönen Wiesen.

Wiesensteiger Geopfad

Besonders sehenswert für Naturbegeisterte ist der neu ausgeschilderte Wiesensteiger Geopfad. Er führt entlang des Sommerbergs zu geologischen Fenstern, hier gibt die Natur den Blick frei auf Jahrmillionen altes Gestein aus der Zeit des Oberjura.



5 Pferdestall
1562 als zum Schloss gehörendes Wohngebäude erbaut; später Fruchtkasten, Pferdestall und wieder Wohngebäude, 1970/71 grundlegende Renovierung; Nordgiebel sitzt auf der Stadtmauer.

6 Ehemaliger Gasthof "Post"
Einer der ältesten Gasthöfe der Stadt; 1531 Erwähnung als "Zum goldenen Hirsch"; im 19. Jh Postkutschenstation und Umbenennung.

7 Ehemaliges Handwerkerviertel
u.a. Bäcker, Metzger, Maurer, Schuster, Zimmerleute, Leinenweber, Gerber, Krämer, Holzdreher, Schlosser und Schneider in der Hirsch-, Schmied- und Kirchgasse, dem Motschgäßle und der Grabenstraße; 1992/1993 saniert.

8 Wohnhaus
Reich verziertes Schmuckfachwerkhaus von 1669.

9 Rathaus
Ursprünglich 1656 erbaut, 1945 zerstört und nach altem Vorbild wiederhergestellt. Stadtrecht seit 1356.

10 Spital "Zum Heiligen Geist"
gestiftet 1364, wiedererbaut 1672, bis 1973 Spital, seit 1974 Altenpflegeheim. Erweiterung 1977-1981.

11 Marktbrunnen
1718 entstanden, letzte Renovierung 1992. Elefant hält das helfenstein-gundelfingische und fürstenbergische Wappen.

12 Dekanei
Mutmaßlicher Standort der Burg der "Herren von Wiesensteig" und Wohnsitz der Helfensteiner; 1681 erbaut als Probstei bzw. Dekanei des Chorherrenstifts; später Cameralamt und Forstamt bis 1969; angrenzend zur Straße stand das 1809 abgebrochene "Seltel-Tor".

13 Altes Schulhaus
Ehemals Franziskanerinnenkloster (1590-1811) und zeitweise Lateinschule; 1839-1967 städtisches Schulhaus; von 1821-1973 Gottesdienstraum der evang. Kirchengemeinde.

14 Stiftskirche St. Cyriakus
Seit dem 12. Jahrhundert Chorherrenstift in Nachfolge des Benediktinerklosters von 861 und 1803 aufgehoben; 1466 erbaut und 1648 ausgebrannt; im 18. Jahrhundert in barockem und klassizistischen Stil neugestaltet durch den in Wiesensteig geborenen Münchner Hofbildhauer Johann Baptist Straub (Kreuz, Nepomukgruppe) sowie seinen Schüler Josef Streiter aus Tirol.

15 Malakoff
Vermutlich Standort des 861 gegründeten Benediktinerklosters; Gaststätte von 1861, benannt nach einem Fort der im Krimkrieg umkämpften Festung Sewastopol; neu erbaut 1938.

16 Ehemalige Jugendherberge
Ältestes weltliches Bauwerk der Stadt; 1513 erbaut als Mang- und Färbhaus; später "Fruchtkasten" der Helfensteiner; ab 1871 Wohngebäude und seit 1933 Jugendherberge; sitzt auf der südöstlichen Ecke der Stadtmauer.



Schertelshöhle

Ca. 5 km westlich von Wiesensteig – entlang der Fils über die Papiermühle, am Filsursprung vorbei durch das Hasental – erreicht man eine der sehenswürdigsten tropfsteinreichen Schauhöhlen der Schwäbischen Alb. Sie wurde 1830/31 durch einen künstlichen Eingangsstollen für die Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Höhle erstreckt sich zum Großteil auf der Gemarkung Wiesensteig, der Eingang befindet sich auf der Gemarkung Westerheim. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 212m und sie ist in einem guten Ausbau- und Beleuchtungszustand. Eine Höhlenführung dauert 25 Minuten und kann von Mai bis Oktober jeweils von 9 bis 17 Uhr wahrgenommen werden. Auskunft unter der Telefonnummer: 07333.7845 oder 6406

Stadtführung

1 Residenzschloss der Helfensteiner
1551-1555 von Graf Ulrich XVII. als vierflügeliges Schloss im Renaissancestil erbaut; bis 1627 Residenz der Grafen von Helfenstein-Gundelfingen; in fürstenbergischer und bayrischer Zeit Verwaltungssitz; 1812 Abbruch bis auf den bestehenden Südflügel; Nutzung als Speicher, Wohngebäude, Notariat, Arztpraxis und Poststelle; 1983-1986 grundlegende Sanierung; seitdem Nutzung für kulturelle und festliche Veranstaltungen. Über dem Hauptportal: "Allianzwappen" des Grafen Rudolf VI. und seiner Gemahlin Anna Maria von Staufen aus dem Jahr 1600.

2 Schmid'sche Buchhandlung
1834-1886 Buchbinderei, Buchdruckerei für die Oberämter Wiesensteig bzw. Geislingen, u.a. Druck des Wiesensteiger Wochenblatts.

3 Alte Gerichtsschreiberei
Ursprünglich 1597 errichtet, heutiges Bild von 1737.

4 Stadtapotheke
Ab 1758 kurfürstlich - bayrische Gerichtsschreiberei, nach 1806 Stadtapotheke

Kontakt: Stadtverwaltung Wiesensteig · Hauptstraße 25
73349 Wiesensteig · Telefon 07335.9620-0 · Telefax 07335.9620-24
Email: info@wiesensteig.de · Internet: www.wiesensteig.de



sehenswertes in wiesensteig



Vergangenheit und Gegenwart

Wiesensteig – 861 erstmals urkundlich erwähnt – gab es schon lange Zeit vorher, das beweisen Funde und Siedlungsspuren aus der Zeit der Alamannen und Römer bis zurück zur Steinzeit.

Prägend für Wiesensteig wird das 861 gegründete Benediktiner-Kloster mit seinen vielen Ländereien, aus dem um 1130 das weltliche Chorherrenstift hervorgeht und das bis 1803 besteht.

1354 findet die Hochzeit des Grafen Ulrich d. Ä. von Helfenstein mit der Herzogstochter Maria von Bosnien statt. 1356 besitzt Wiesensteig bereits das Stadtrecht. Der Elefant, das Wappentier der Helfensteiner, findet Aufnahme in das Stadtwappen. 1364 stiftet das Paar das Spital zum Heiligen Geist, welches heute als Altenpflegeheim dient. Nach der Zerstörung der Hiltenburg bei Bad Ditzenbach 1516 wird 1555 in Wiesensteig ein Residenzschloss erstellt. 1626 sterben die Grafen von Helfenstein im Mannesstamm aus. Die drei Töchter des letzten Grafen erben je ein Drittel der Reichsgrafschaft Wiesensteig. 1642 werden je zwei Drittel an Kurbayern veräußert, während ein Drittel durch Heirat an das Haus Fürstenberg fällt. Dieser Teil wird 1752 ebenfalls verkauft; die Grafschaft ist damit unter bayrischer Oberhoheit wieder vereinigt. Im letzten Jahr des Dreißigjährigen Krieges, 1648, brennen schwedische Soldaten nahezu das ganze Städtchen nieder.



Um 1800 erlebt die Stadt eine Blütezeit im Handel und Handwerk, sie wird württembergisch und Oberamtsstadt. Als Verkehrsknotenpunkt mit Postkutschenverbindung in alle vier Himmelsrichtungen und durch den Bau der Tälesbahn 1903 wurden zahlreiche Arbeitsplätze geboten.

Wiesensteig, heute ein staatlich anerkannter Erholungsort, liegt malerisch eingebettet in steile Abhänge der schwäbischen Alb, in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A8. Auf der 2.340 ha großen Gemarkungsfläche leben rund 2.300 Einwohner.

Neben einer komplett vorhandenen Infrastruktur machen Stadtkernsanierung, Natur- und Landschaftspflegemaßnahmen das Städtle zu einem Kleinod der Schwäbischen Alb.

Residenzschloss der Helfensteiner

Von einem Schloss in Wiesensteig erfährt man das erste Mal 1434. Wahrscheinlich war es nur ein besseres Wohngebäude und diente den bis ins 15. Jahrhundert nachweisbaren Herren von Wiesensteig, ehemaligen helfensteinischen Dienstmännern, als Sitz.

1551 wird dann von dem Helfensteiner Grafen Ulrich XVII. der Grundstein des heute noch in einem Flügel vorhandenen Schlosses gelegt. 1555 kann es eingeweiht werden. Es dient dem Grafengeschlecht bis zu dessen Aussterben 1627 als Residenz. 1596 entsteht beim Schloss ein Lustgarten im italienischen Stil, einer der ersten im Lande. Jetzt erhält das Schloss seine vierflügelige Form.

Über dem Hauptportal befindet sich das Allianzwappen des Grafen Rudolf VI. und seiner Gemahlin Anna Maria von Staufen mit der Jahreszahl 1600.

In fürstenbergischer und bayrischer Zeit dient es als Verwaltungssitz. 1806 wird Wiesensteig württembergisch und bildet mit den Orten Neidlingen und Ochsenwang ein Oberamt. Dessen Verwaltung wird im Schloss eingerichtet und besteht bis zum Übergang Wiesensteigs an das neugebildete Oberamt Geislingen 1810.

Das danach entbehrlich gewordene Schloss wird verkauft und bis auf den Südflügel abgebrochen. Dieser dient unter verschiedenen Besitzern als Fruchtspeicher, später als Wohngebäude, als Arztpraxis und zeitweise als Poststelle.

Von 1983 – 1986 wird das Schloss unter grundlegender Sanierung zum Bürgerhaus ausgebaut.

Heute bieten seine Räumlichkeiten den festlichen Rahmen für Familien- und Betriebsfeiern, Tagungen, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen.

Stiftskirche St. Cyriakus

Als Mittelpunkt des Städtchens betonen die beiden wuchtigen Türme der Stiftskirche das Stadtbild. Eine überwältigende innere Fülle und Schönheit erwartet den Besucher. Das Gotteshaus vermittelt neben seiner religiösen Atmosphäre Geschichte und Kunstgeschichte von der Gotik bis zum Klassizismus.

Den zweitürmigen Bau im gotischen Stil ließ 1466 Probst Johann Graf von Werdenberg errichten. Im Inneren befanden sich 12 Altäre, an welchen die Chorherren täglich die Hl. Messe feierten. Graf Rudolf VI. von Helfenstein, der Letzte seines Geschlechts, fand 1627 hier seine Ruhestätte.

Beim großen Stadtbrand von 1648, der insgesamt 124 Häuser zerstörte, brannte die Kirche aus. 1719 wurde der Chor im Stil des Barock neu gestaltet und im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts erhielt das Kirchenschiff sein heutiges Aussehen im Stil des Klassizismus. An der Ausgestaltung waren der aus Wiesensteig stammende bayrische Hofbildhauer Johann Baptist Straub, sein Mitarbeiter Joseph Streiter, der Maler Christian Wink aus München und der Freskenmaler Josef Anton Huber aus Weißenhorn beteiligt. Ein Neffe Straubs war Franz Xaver Messerschmidt, der Hofbildhauer unter Kaiserin Maria Theresia in Wien wurde.

Friedhofskapelle

Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Friedhofskapelle als gotische Kapelle errichtet und später mit Barockelementen verändert. Sie ist dem Hl. Leonhard als dem Patron der Unterdrückten und Gefangenen geweiht.

1969 restauriert: im Inneren befinden sich wertvolle Renaissancefresken und barocke Altäre.

Auf den Besucher macht das Innere der Kapelle einen fast heiteren Eindruck. Dieser wurde vom Künstler ganz bewusst hervorgehoben, um zu verdeutlichen, dass der Tod nur der Durchgang zum ewigen Leben ist.

Kreuzkapelle

Auf der Albhochfläche – nördlich von Wiesensteig sichtbar – steht die Kreuzkapelle. 1626 hat die Gräfin von Helfenstein das Kruzifix gestiftet und aufstellen lassen. 1825 wurde hierfür aus Sammlungen der Bürger eine Kapelle erbaut. Durch den Buchenwald zur Kapelle aufwärts führt ein Fußweg, der von Kreuzwegstationen gesäumt wird.

Marktplatz und umgebende Fachwerkbauten

Der Marktbrunnen, schräg gegenüber dem Rathaus, entsteht 1718, auf seinem korinthischen Kapitell das Stadtwappen, umrahmt von den Wappen der Grafen von Helfenstein und Fürstenberg. Dem Brunnen benachbart das Spital (Altenpflegeheim) von 1672. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Rathaus, ursprünglich 1656 erbaut, 1945 zerstört und 1949 wieder aufgerichtet. An der Außenwand befindet sich die eiserne Stirnplatte eines Ofens von 1681, die neben dem Stadtwappen eine Darstellung der Gerechtigkeit zeigt.

Unter den die Hauptstraße zahlreich säumenden Fachwerkbauten verdient das kunstvollste Gebäude Hauptstraße 39 aus dem Jahre 1669 besondere Beachtung. Der ehemalige Hotel-Gasthof "Post" gehörte zu den ältesten Gasthöfen der Stadt. Ein Abstecher führt vom Gasthof in den Leonhardsweg. Der sogenannte "Alte Pferdestall" von 1562 war ursprünglich ein zum Schloss gehörender Fruchtkasten. Die ehemalige Jugendherberge auf der südöstlichen Ecke der Stadtmauer war einst Fruchtkasten des Chorherrenstifts (Grabenstraße 26).

Zurück zum Ausgangspunkt führt der Weg vorbei an der alten Gerichtsschreiberei Hauptstraße 54; 1737 grundlegend instandgesetzt. 1758 wird das gegenüberliegende Haus (Hauptstraße 47) der heutigen Stadtapotheke kurfürstlichbayrische Gerichtsschreiberei.

Bleibt noch die ehemalige 1681 entstandene Propstei bzw. Dekanei (Westerheimer Straße 12) zu erwähnen. Die Ostseite des Gebäudes verläuft unmittelbar im Zuge der Stadtmauer.

Empfehlenswert ist ein nächtlicher Spaziergang – die historische altgoldene farbig beleuchtete Straße vermittelt vor dem Fachwerk eine urgemütliche heimelige Idylle und bietet eine einmalige Kulisse für Straßenfeste.